

**Christin-Elisa Epp**

Karl-Marx-Platz 13b

17489 Greifswald, Hansestadt

**Ernst Moritz Arndt Universität Greifswald**

Studiengang:  
Rechtswissenschaften (Staatsexamen)



## **-PRAKTIKUMSBERICHT-**

→ Kriminologischer Forschungsdienst

**fh o: / pr**

Fachhochschule für öffentliche Verwaltung,  
Polizei und Rechtspflege Mecklenburg-Vorpommern

1

A. EINLEITUNG

„Als Praktikant galt im 16. Jahrhundert ursprünglich noch eine Person, die unsaubere Praktiken betreibt.“

Heute allerdings bietet ein Praktikum eine hervorragende Möglichkeit, mehr über seine wirklichen Interessen herauszufinden, bevor man sich beruflich in die falsche Richtung orientiert. Also genau das Richtige für Menschen, die noch nicht ganz genau wissen in welche Richtung es später einmal gehen soll – Menschen wie mich.

Das sollte sich schnellstmöglich ändern ...

So wurde am 19.05.2011 der Praktikumsvertrag zwischen



Praxisinstitution: **Kriminologischer Forschungsdienst für den Strafvollzug** an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege des Landes Mecklenburg-Vorpommern (FHöVPR M-V) -Fachbereich Rechtspflege-

und mir abgeschlossen.

Dieses begann am 05.09.2011 und endete am 07.10.2011.

## B. KRIMINOLOGISCHER FORSCHUNGSDIENST – WAS IST DAS ÜBERHAUPT?

2

Fortschritt:

„Aber, Herr Professor, das sind ja die gleichen Fragen, die Sie uns bei der letzten Klausur gestellt haben!“ - „Stimmt, aber die Antworten haben sich geändert.“

Die Zielsetzung einer zukünftigen straffreien Lebensführung in sozialer Verantwortung wird mittels Behandlung der Strafgefangenen zu erreichen versucht. Dabei bleiben Wissenschaft und Praxis die Überprüfung, Fortentwicklung und Neuerprobung von Behandlungsmodellen überlassen. Es bedarf zur Realisierung dieser Aufgabenstellung eines geeigneten Instrumentariums. § 166 Abs. 1 StVollzG geht deshalb davon aus, dass die Landesjustizverwaltungen **kriminologische Dienste** einrichten, die in Zusammenarbeit mit den Einrichtungen der Forschung den Vollzug, namentlich die Behandlungsmethoden, wissenschaftlich fortzuentwickeln und die Ergebnisse für Zwecke der Strafrechtspflege nutzbar zu machen.

Solche kriminologischen Dienste sollen sich von der an den Universitäten vorrangig angelegten Grundlagenforschung dadurch unterscheiden, dass **praxisorientierte Bedarfsforschung** geleistet wird. Dabei geht es nicht um ein bloßes Sammeln von Vollzugsdaten, sondern um eine wissenschaftliche Begleitung der Vollzugspraxis und die Durchführung von Evaluationsstudien. Neben der kriminologischen Eigenforschung sollen die kriminologischen Dienste zudem Fremdstudien veranlassen bzw. unterstützen. Die gewonnenen Resultate sind dann zur Verbesserung des



Strafvollzugs umzusetzen (zB mittels Stellungnahmen in Gesetzgebungsverfahren, Unterbreitung von Vorschlägen bei zuständigen Gremien und Institutionen).

Der Kriminologische Forschungsdienst des Landes Mecklenburg-Vorpommern an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege in Güstrow verantwortet seit dem 01.04.2008 zwei wissenschaftliche Forschungsprojekte zur „ Evaluation der Differenzierten Leistungsgestaltung innerhalb der Sozialen Dienste der Justiz in Mecklenburg-Vorpommern“, sowie zur Evaluierung der sozialtherapeutischen Abteilung der Jugendanstalt Neustrelitz“.

## C. BERICHTSSKIZZE ÜBER DEN ABLAUF UND DIE INHALTE DES PRAKTIKUMS

### I. Bewerbungsablauf

Da mein Studium drei Monate Praktikum in jedem Pflichtbereich vorschreibt, begab ich mich auf die Suche nach einer geeigneten Praktikumsstelle. Dank der Homepage der Universität Greifswald bin ich auf die Anzeige des Kriminologischen Forschungsdienstes gestoßen und habe sofort eine Mail geschickt, ob die Möglichkeit noch bestehe, dort ein Praktikum zu absolvieren, um anschließend meine Bewerbung einzureichen.

Schnell wurde ein Termin gefunden, um sich vor Ort persönlich kennenzulernen und einen ersten groben Überblick vom Aufgabenbereich zu erhalten.

Bereits beim ersten Treffen wurde mir sowohl im Gespräch, als auch bereits mittels Blick in das Büro klar, dass es an Arbeit garantiert nie mangeln wird. ☺

Der erste Eindruck war sehr positiv. Der Leiter des Forschungsdienstes Herr Bieschke nahm sich viel Zeit, um mich mit seiner Arbeit und dem Ablauf des Praktikums vertraut zu machen. Mithin war er sehr fürsorglich. So unterstützte er mich bei der Suche, ein Zimmer im angrenzenden Wohnheim während des Praktikums zu erhalten (ca. 120 €/Monat).

Leider erfuhr ich, dass ich mir dieses Praktikum nicht anrechnen lassen kann, da ich keinem Volljuristen unterstellt bin. Dennoch tat dies nach dem bereits geweckten Interesse keinen Abbruch mehr. So stand nach Abschluss des Praktikumsvertrages dem Praktikum also nichts mehr entgegen.

### II. Darstellung des Ablaufs des Praktikums

An meinem ersten Tag bezog ich zuerst mein Zimmer im Wohnheim. Dieses war sehr geräumig, verfügte über einen Schreibtisch, einen Esstisch mit Stühlen, einem recht großen Kleiderschrank, einem Bett und einem eigenen Bad mit Dusche. Die Küchen waren gemeinschaftlich angelegt. Internet und Fernsehanschluss kann man einfach in der naheliegenden Einrichtung beantragen. Einkaufsmöglichkeiten waren gut und schnell (auch zu Fuß) zu erreichen.

Auf Arbeit erhielt ich dann zuerst einen eigenen Schreibtisch samt PC.

Die Dauer der Arbeitszeit richtet sich nach den anfallenden Aufgaben. Sie betrug maximal 40 Stunden pro Woche. Diese können allerdings flexibel gestaltet werden.

Eine finanzielle Vergütung erhält man zwar nicht, aber dennoch besteht die Möglichkeit Aufwendungen erstattet zu bekommen.

Leider hatte ich bis dato keinerlei Erfahrungen/Vorkenntnisse in diesem Bereich. So wurde ich die ersten Tage erst einmal mit dem Datenprogramm SPSS vertraut gemacht. Nach Studieren der einschlägigen Literatur wurde ich mit dem Projekt „Evaluation der Differenzierten Leistungsgestaltung innerhalb der Sozialen Dienste der Justiz in Mecklenburg-Vorpommern“ betraut. Somit zählte zu meinen Hauptaufgaben die Datenbereinigung und Überarbeitung eines erhobenen Datensatzes. So habe ich über 700 Personendatensätze von jeweils über 120 Items analysiert, kontrolliert und festgestellte Fragen, Mängel und Fehler mit den schriftlichen Datenerfassungsbögen abgeglichen und sondiert.

Nebenbei konnte ich auch mal einen Blick in das Konzept zur Sozialtherapeutischen Abteilung der JA Neustrelitz werfen.

Mithin gehörte es ebenso zum Aufgabenbereich (auch selbständig) Datennacherhebungen in der Dienststelle der Sozialen Dienste durchzuführen und die dabei erhobenen Daten in den bestehenden SPSS-Datensatz einzupflegen.

Betreut wurde ich in der Zeit durch den Leiter des Kriminologischen Forschungsdienstes, Diplomkriminologen Bieschke, sowie durch eine Langzeitpraktikantin. Da oftmals Außentermine anstanden, kam es vor, dass sich Herr Bieschke einige Tage nicht im Hause befand.

Zur physischen und psychischen Stärkung besteht die Möglichkeit des Besuches der angrenzenden Kantine, sowohl zur Mittagszeit als auch zur Abendzeit.

Weiterhin kann man sich auf dem dort befindlichen, großräumig angelegten Sportplatz körperlich betätigen oder gar an Kursen für zB Wirbelsäule oder Kraftsportkursen teilnehmen.

4

### **III. Aufgaben und Ziele des Praktikums**

Ein Praktikum verfolgt ja in erster Linie das Ziel, Einblicke in den Berufsalltag eines bestimmten Arbeitsfeldes zu liefern.



Viele Studiengänge sind sehr theoretisch aufgebaut, Praktika hingegen vermitteln Werte die man im Studium nicht erlernen kann wie Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit im Beruf, stärken somit die „Social Skills“. Werte, die man später benötigt, um die Chancen auf eine Festanstellung zu verbessern, nicht zuletzt auch den eigenen Charakter formen. Zudem macht jede Praxiserfahrung den späteren beruflichen Einstieg leichter.

Ein weiterer Vorteil ist der Aufbau eines Netzwerks. Man knüpft Kontakte und kann potentielle Arbeitgeber kennen lernen. Nicht selten folgt nach Beendigung des Studiums die Festanstellung in dem Unternehmen, bei welchem zuvor das Praktikum gemacht wurde.

## D. FAZIT UND RÜCKBLICK AUF DAS PRAKTIKUM

Last but not least muss ich sagen, dass mir das Praktikum sehr gut gefallen hat und auch für mein Studium sehr hilfreich war. Das Praktikum unterstützte mich in der Entscheidung im folgenden Semester den Schwerpunktbereich Kriminologie zu wählen. Die erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen im Praktikum zB der Umgang mit dem Datenprogramm SPSS und auch die erste Auseinandersetzung zB mit Bewährungsakten vermittelten mir einen ersten praktischen Eindruck vom Bild des Strafvollzuges. Eine solche praxisnahe Anwendung sucht man im Studium vergeblich. Dank dieser Erfahrung fiel es mir wesentlich einfacher den Vorlesungen Strafvollzugsrecht, Kriminologie und auch Jugendstrafrecht zu folgen. Auch Herr Bieschke konnte einem durch jahrelange Erfahrung in vielen Bereichen zB als Anstaltsleiter viele Tipps und Tricks geben und stand einem immer mit Rat und Tat zur Seite. So eröffnete er mir sogar die Möglichkeit eventuell meine Seminararbeit im Schwerpunkt dort zu absolvieren.

Die vorherrschend angenehme, entspannte und sehr lockere Atmosphäre schaffte ein ideales Klima zum Arbeiten. Der Umgang war stets fair und korrekt und vermittelte nie den Eindruck eines Über-Unterordnungsverhältnisses.

Oft war es geboten selbständig zu arbeiten und sich eigenständig Aufgaben zu suchen, denn Arbeit gab es stets genug. Sollte es mal an nötigen Informationen mangeln, besteht die Möglichkeit sich in der Bibliothek (eine Etage höher) ausreichend zu informieren.



Abschließend möchte ich noch einen ganz großen Dank an das Team des Forschungsdienstes richten für die tolle Zusammenarbeit und Unterstützung!

Die harte teils sehr stressige nie endende Arbeit bzw. generell die Arbeit im Forschungsdienst sollte höhere Anrechnung finden. Denn die wissenschaftlichen Erkenntnisse können wichtige Grundlagen für die Arbeit von Praktikern und Entscheidungsträgern im Justizvollzug liefern. Durch Veröffentlichung von Ergebnissen leistet der Kriminologische Dienst wichtige Beiträge für die kriminologische Forschung und für die Öffentlichkeitsarbeit des Justizvollzuges.